

Anna Schürmer

Michael W. J. Schillmeier, Robert Stock, Beate Ochsner (Hg.): Techniques of Hearing: History, Theory and Practices

2024

<https://doi.org/10.25969/mediarep/21930>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schürmer, Anna: Michael W. J. Schillmeier, Robert Stock, Beate Ochsner (Hg.): Techniques of Hearing: History, Theory and Practices. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 41 (2024), Nr. 1, S. 36–37. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/21930>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

**Michael W. J. Schillmeier, Robert Stock, Beate Ochsner (Hg.):
Techniques of Hearing: History, Theory and Practices**

New York: Routledge 2023 (Health & Social Care), 196 S.,
ISBN 9781003150763, GBP 96,-

Wie der Titel *Techniques of Hearing* deutlich macht, mit dem Michael Schillmeier, Robert Stock und Beate Ochsner ihren Sammelband überschrieben haben, liegt ihr Fokus auf den sensorischen und körperlichen Dimensionen akustischer Wahrnehmung (*hearing vs. listening*, Hören vs. Zuhören). In ihrer Einleitung formulieren die Herausgeber:innen ihren sinnestheoretischen Ansatz wie folgt: „Our sensory practices allow for specific techniques of living [...], techniques of interacting and socializing with others, techniques of engaging with our environment (and vice versa), techniques that unfold different processes and modes of societal orderings and transformations“ (S.1). Der ‚Sweetspot‘ der insgesamt 14 Texte von 16 Beiträger:innen unterschiedlicher Disziplinen liegt auf den heterogenen Verflechtungen von Hörpraktiken mit Medientechnologien sowie Fragen von Gesundheit und Wohlbefinden.

Tatsächlich ist das Hören gerade im Gesundheitsbereich ein wichtiger *sonic skill*. Man denke etwa an das Stethoskop, das der klangforschende Anthropologe Tom Rice als „hallmark of a doctor“ („The Hallmark of a Doctor: The Stethoscope and the Making of Medical Identity.“ In: *Journal of Material Culture* 15 [3], 2010, S.287-301) beschrieb, während Alexandra Supper und Karin Bijsterveld damit

den Modus des „diagnostischen Zuhörens“ („Klingt überzeugend: Arten des Zuhörens und Sonic Skills in Wissensspraktiken.“ In: Zorn, Magdalena/Lenker, Ursula [Hg.]: (*Zu-)Hören interdisziplinär*. Neuhausen: Allitera, 2018, S.133-146, S.137) konturierten.

Im vorliegenden Band wird der Fokus dagegen auf Aspekte der ‚(self) care‘ gelegt: So untersucht Eva Schurig mobiles Musikhören im Kontext von „Self-Management of Health and Well-Being“ und denkt damit Shuhei Hosokawas berühmten Text zum „Walkman Effect“ (In: *Popular Music* 4, 1984, S.165-180) weiter. Zu nennen sind auch die Beiträge von Jörg Fachner und von Maren Haffke, die sich mit „Shared Hearing as (a Mode of) Healing“ beziehungsweise den „Temporalities of Sonic Selfcare“ in Ambient-Playlists beschäftigen. Letztere hat die Noise-Canceling-Technologie 2020 in einem Aufsatz als neoliberales „Ideal eines störungsfreien ‚Einschließens mit der Arbeit‘“ („Cancel Culture: Über Noise-Cancelling-Kopfhörer.“ In: *Zeitschrift für Medienwissenschaft* 12 [1], 2020, S.190-196, S.193f.) beschrieben; in diesem Band diskutiert Jens Schröter solche „Technologies of Silence“ als Tools zur Förderung des akustischen Wohlbefindens.

Vielfältige Anschlüsse an die in diesem Band formulierten Fragestel-

lungen eröffnen die Disability Studies. In diesem Feld bewegen sich der blinde Soziologe Miklas Schulz, der „Ableism in Relation to the Senses and (Acoustic) Text“ setzt, sowie Markus Spöhrer, der sich mit den „Techno-Sensory Configurations of Playing the Audio Game A Blind Legend“ beschäftigt. Tatsächlich sind sie nicht die ersten und einzigen, die das Hören mit Bezug zu körperlichen Beeinträchtigungen reflektieren. Prominent zu nennen ist hier Jonathan Sterne mit seiner jüngsten Monografie *Diminished Faculties: A Political Phenomenology of Impairment* (Durham: Duke UP, 2022). Sterne selbst ist namhafter Soundforscher und auch bei ihm spielt der Umgang mit auditiven Beeinträchtigungen wie Schwerhörigkeit eine tragende Rolle – die er weniger als medizinisches Problem, denn als grundlegende Dimension menschlicher Erfahrung konturiert, die eigene Fähigkeiten hervorbringt: *Dis_Abilities*.

Damit wird auch die Frage aufgeworfen, was in einer Gesellschaft als ‚normal‘ wahrgenommen und konstruiert wird. Dies beschäftigt Mit-

herausgeberin Ochsner und Shintaro Miyazaki in ihrem Beitrag zu den „Infrastructures of ‚Smart Hearing‘“, wo sie konkret nach den Effekten und Implikationen intelligenter Hörtechnologien fragen, die „new functionalities“ offerieren, „but at the same time enabling health monitoring on the increased self-responsibility of ever better hearing, fitness, and well-being“ (S.92) – was kritische Perspektiven auf „neoliberal circuits of consumerism and techno-capitalism“ (ebd.) eröffne.

Seinen Reiz gewinnt der Sammelband nicht zuletzt daraus, dass seine Beiträger:innen überwiegend dem deutschen Sprachraum entstammen. Dadurch erfahren die englisch dominierten Sensory Studies einen „cosmopolitan ring“ (S.xiii), wie David Howes in seinem Vorwort zum vorliegenden Band schreibt: Die hier versammelten Wissenschaftler:innen „take their cue from Simmel rather than Merleau-Ponty, and from [...] Friedrich Kittler rather than Marshall McLuhan“ (S.xiii).

Anna Schürmer (Köln)